

Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für den Freistaat Sachsen



Erscheint Werktags nachmittags mit dem Datum des folgenden Tages.
Wojungspreis: Unmittelbar oder durch die Postanstalten 6 M. monatlich. Einzelne Nr. 30 Pf.
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 21295, Schriftleitung Nr. 14574.
Postcheckkonto Dresden Nr. 2486.

Ankündigungen: Die 32 mm breite Grundzeile oder deren Raum im Anknüpfungsteile 2,50 M., die 66 mm breite Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 5 M., unter Eingeladit 6 M. — Ermäßigung auf Geschäftsanzeigen.
Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Zeitweise Nebenblätter: Landtags-Beilage, Synodal-Beilage, Ziehungslisten der Verwaltung der Staatsschulden und der Landesrentenbank, Jahresbericht und Rechnungsabluß der Landes-Brandversicherungsanstalt, Verkaufsliste von Holzpflanzen auf den Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der Obereitung (und preßgesetzlichen Vertretung für den schriftstellerischen Teil): Regierungsrat Doenges in Dresden.

Nr. 237

Dienstag, 11. Oktober

1921

Vor der Entscheidung über Oberschlesien.

Paris, 9. Oktober. Havas meldet aus Genf: Der Völkerbundrat sei noch nicht in der Lage, sein Urteilst über die oberschlesische Frage abzugeben. Die Schlussfolgerungen der vier nicht unabhängigen Mitglieder, die mit der Prüfung der Frage beauftragt seien, seien dem Völkerbundrats noch nicht unterbreitet worden. Dieser werde erst Anfang nächster Woche in einer Vollversammlung Kenntnis nehmen.

Paris, 9. Oktober. Nach einem Bericht des Berliner Korrespondenten des „New York Herald“ liegt die Entscheidung des Völkerbundrates in der oberschlesischen Frage den Mächten fern. Diese hätten sich jedoch geweigert, ihren Vertretern im Völkerbundrat deren Billigung zu gestatten, falls nicht gewisse Abänderungen getroffen würden. Es verlautet, daß ein nicht-unabhängiges Mitglied des Völkerbundrates getrieben habe, sich von der ganzen Angelegenheit zurückzuziehen. Der Völkerbundrat halte jetzt nur noch zum Schein Sitzungen ab. Inzwischen würden seitens der Mächte die Geheimverhandlungen über die vorgeschlagene Lösung fortgesetzt. In dieser Richtung schreibt der „Clarion“, wenn sie wahr sei, dann handle es sich um eine schmerzliche Unfortschritt, die dem Schiedsspruch jeden Wert nehmen könne. Die Wirkung dieser Unfortschritt habe sich bald gezeigt, denn eine oder mehrere der Regierungen, die im Obersten Rat vertreten seien, hätten an ihre Vertreter im Völkerbundrat Instruktionen gegeben, damit die Zustimmung zum Entwurf, der einstimmig angenommen werden müsse, aufgeschoben werde, bis gewisse bereits im Gange befindliche Verhandlungen abgeschlossen seien. Der „Clarion“ nimmt an, daß es sich hier um eine Verdröpfung der Tatsachen handle. Er glaubt ebenso sicher zu sein, wie man es in solchen Fällen sein könne, daß die französische Regierung keine Mittelteilung erziehen hat. Andererseits glaubt das Blatt auch nicht, daß Italien, Japan, Belgien, Spanien, Brasilien und China Mittelteilung erhalten haben. In der „Clarion“ alle im Völkerbundrat vertretenen Länder außer England nennt, wird also die Frage offengelassen, ob die eine Macht, von der gesprochen wird, England sei. Das Blatt weist übrigens auf die Demarche des Delegierten Fisher bei Lloyd George hin, von der es am Dienstag schon gesprochen habe.

Paris, 10. Oktober. Wie die „Chicago Tribune“ meldet, haben in der gestrigen Sitzung der Völkerbundratkonferenz die Vertreter von England und Italien die Ansicht vertreten, daß die gegenwärtig in Oberschlesien befindlichen Truppen ausreichend stark seien, um die Ordnung aufrechtzuerhalten. Aus diesem Grunde sei auch kein Beschluß gefaßt worden.

„Das Geheimnis der Ludendorff-Spende“.

Berlin, 10. Oktober. Das „Deutsche Abendblatt“ vom 8. Oktober hatte in sensationeller Ausprägung unter drei Überschriften: „Das Geheimnis der Ludendorff-Spende?“, „Wie wurden die Millionen verwendet?“, „Wirklich für die Kriegsschädigten?“ Ausführungen gebracht, die sich auf eine Nummer der Wochenchrift „Tradition“ zu beziehen scheinen. Das Blatt hatte u. a. gesagt, ob es wahr sei, daß 50 Mill. M. der Ludendorff-Spende der staatlichen Fürsorge zugewandt worden seien, und ob die schwebenden 100 Mill. M. zur sozialdemokratischen Wahlpropaganda für die Nationalversammlung verschleudert worden? Dem gegenüber stellt das Reichs- und Arbeitsministerium fest: Die 1918 vom Reichsausschuß der Kriegsschädigten-Fürsorge, in dem die Hauptfürsorgestellen der Kriegsschädigtenfürsorge vereinigt waren, unter dem Namen Ludendorff-Spende „aufgebrachten Mittel, — rund 160 Millionen — fließen zum überwiegenden Teil gar nicht nach Berlin oder an die Zentralstelle, sondern verbleiben in den Ländern, bez. Provinzen, wo sie gesammelt wurden. Sie wurden und werden hier von den Hauptfürsorgestellen für die Kriegsschädigtenfürsorge (in Preußen die Landeskommission, in Bayern das Regierungspräsidium usw.) gemäß dem angegebenen Zweckbestimmungen und zum dem angegebenen Zweck entsprechend lediglich zur Erhaltung und zur Unterhaltung der öffentlichen und kommunalen Fürsorge ver-

v. Rahr über die Reparationsabgabe.

Für Stärkung der Landwirtschaft.

Landberg, 10. Oktober. Der Landwirtschaftliche Verein Oberbayern hielt am Sonntag eine Kreisversammlung ab. Aus diesem Anlaß veranstaltete der Landwirtschaftliche Bezirksverein ein Fest, wobei Regierungspräsident Dr. v. Rahr eine Ansprache hielt, in der er heute der Tolereanz gedachte, welche die Landeshaushalts ihren Heilensöhnen bereitet, und fuhr dann fort: Wenn ich nicht schon früher gewußt hätte, wäre es mir in meiner Stellung als Ministerpräsident zum Bewußtsein gekommen, was unsere Landwirtschaft für unseren bayerischen Staat bedeutet, wie sehr unser Wohl und Wehe von ihr abhängt, wie schwer daher die Verantwortung ist, die unser Staat, die Staatsverwaltung und alle, die verantwortlich sind, die Geschicke des Staates zu bestimmen, unserer Landwirtschaft gegenüber tragen. Wie groß und schwer aber auch auf der anderen Seite die Verantwortung ist, die unsere Landwirtschaft ihrerseits für Staat und Gesellschaft trägt, Bayern ist ein Staat, in dem die Landwirtschaft noch die verhältnismäßig weiteste Schicht unter den Erwerbstätigen ausmacht. Für den bayerischen Staat kann es keine dringlichere Sache geben, als der bayerischen Landwirtschaft und dem bayerischen Bauernstand seine Stärke zu erhalten. Dies ist nicht möglich, wenn die bayerische Volkswirtschaft ihren überwiegenden agrarischen Charakter aufgibt, und wird auch nicht möglich sein, wenn die Entscheidung über die Verlage unserer bayerischen Landwirtschaft nicht beim bayerischen Staat selbst liegt. Auf dem Gebiete der Landwirtschaft muß mit besonderer Sorgfalt geprüft werden, was Reichs- und was Landesaufgabe zu sein hat. Redner kam noch auf die Möglichkeit der dauernden Leistung der Reparationsabgabe zu sprechen und sagte: Zweifelhaft ist nur noch, ob der Zeitpunkt, an dem wir erklären müssen: Es geht nicht mehr, im kommenden Frühjahr oder schon früher eintritt. Diese

Einsicht scheint sich auch bei unseren Gegnern durchzusetzen. Zu welchem Schritte sie auf Grund dieser Einsicht gelangen, ob sie namentlich dazu gelangen werden, den Eintritt des Zusammenbruchs noch rechtzeitig zu verhindern, wer wollte das sagen. Auch für sie gilt, daß sie erst durch Schaden klug werden. Die Flut des Papiergeldes täuscht bei uns einen allgemeinen Reichtum vor, der in Wirklichkeit nur Schein ist. In diesem scheinbaren Reichtum löst sich unser Volk zur Genüge auf und Leichtgläubigkeit verleitet, die in früheren besseren Zeiten unbekannt waren und jeden, der noch den klaren Blick sich bewahrt, mit größter Besorgnis erfüllen müssen. Aus dem Unglück herauszuführen kann und nur sittliche Kraft und die sittliche Idee von einer staatlichen Gemeinschaft von sittlichen Menschen und einer menschlichen Bereinerung im Staate: das Sozialethos.

Rückkehr des Reichskanzlers nach Berlin.

Berlin, 10. Oktober. Der Reichskanzler Dr. Brüning hat seinen Urlaub abgebrochen und kehrt heute abend nach Berlin zurück.

Das Wiesbadener Abkommen.

Rom, 9. Oktober. Auch „Idea nazionale“ schlägt Alarm gegen das Wiesbadener Abkommen. Der Vorbehalt Italiens, gleichfalls ein derartiges Abkommen mit Deutschland schließen zu dürfen, ist nicht; vielmehr müsse Italien entweder an dem entstehenden französisch-deutschen Montantrust teilnehmen oder sein Veto einlegen. Das Blatt, das der Ansaldo-Gruppe nahesteht, nimmt an, daß neben dem offenen ein geheimes Abkommen abgeschlossen worden sei. Frankreich sichere sich die Vorkerkämpfung seiner Reparationen zum Schaden der anderen Verbündeten. In Deutschland beginne durch diese Gratifikationen geradezu ein industrielles goldenes Zeitalter. Italien dagegen sei vom Wiederaufbau ausgeschlossen.

wendet. Dabei wirken entsprechend dem Gesetz vom 8. Februar 1919 die Kriegsschädigtenorganisationen mit. Nur ein Bruchteil der Sammlungserträge wurde und wird als Reichsausgleichsfonds unter Mitwirkung der Spitzenorganisationen vom Reichsausschuß für Kriegsschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge zugunsten der allgemeinen deutschen Kriegesfürsorge verwertet. Dabei wirken entsprechend dem oben genannten Gesetz die Spitzenorganisationen der Kriegsschädigtenfürsorge mit. Der Reichsausschuß für die Kriegsschädigten und Kriegshinterbliebenen ist der Rechtsnachfolger des alten Reichsausschusses der Kriegsschädigtenfürsorge und ist gemäß dem genannten Gesetz dem Reichsarbeitsministerium angegliedert. Aus diesem Tatbestand geht bereits die technische Unmöglichkeit hervor, Mittel der Ludendorff-Spende zur Finanzierung einer Wahlpropaganda zu verwenden. Weiter ist der Feststellung des Reichsarbeitsministeriums zu entnehmen, daß die geplante Abrechnung der Ludendorff-Spende im Frühjahr 1919 veröffentlicht und der gesamten Presse überwiesen wurde.

Bayern und Tirol.

München, 9. Oktober. In der Meldung eines Berliner Blattes, daß zu den Bestrebungen der Tiroler, eine selbständige Republik Tirol zu proklamieren, auch Wünsche der bayerischen Monarchisten kämen, die eine Vereinigung Bayerns mit Tirol unter den Willehabschtern anstrebten, bemerkt die „Bayerische Staatszeitung“: Mit dieser Mitteilung will man offenbar die Heße gegen Bayern nicht zum Stillstand kommen lassen. Nur Phantasien und Tollhändler könnten den zur Verwirklichung solcher Pläne unbedingt nötigen Umsturz unternehmen und sich von ihm Erfolg versprechen. Das bayerische Volk in seiner erbedenden Mehrheit lehnt einen derartigen Wahnwitz als Verbrechen an Land und Reich entschieden ab.

Eine Rede Briand's.

Paris, 9. Oktober. Ministerpräsident Briand hielt heute nachmittags in St. Nazaire eine Rede. Er sagte, er wolle vor der Wiederaufnahme der

parlamentarischen Arbeiten die Richtlinien mitteilen, nach denen er die Politik zu orientieren gedenke. Man habe gesagt, wenn er, Briand, gewisse Konzeptionen verteidigen werde, könne Frankreich einen größeren Nutzen aus seinem Siege ziehen. Frankreich habe die größten Opfer gebracht. Während der Friedensverhandlungen habe Frankreich Konzeptionen machen müssen. Wie sein Vorgänger habe er in völliger Einverständnis mit Frankreichs Verbündeten handeln müssen. Ohne diese Solidarität wäre die Ausführung des Friedensvertrages unmöglich. Aber niemals könne Frankreich alles erlangen, was man ihm schufte, weil es Dinge gebe, die man nicht bezweifeln könne. Um den schlichten Willen des deutschen Nationalismus zu bezeugen, habe seine Regierung die Besetzung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort beschlossen. Die der Regierung nicht auf das Aktivkonto gebucht würden, während man von ihrem Teil großes Aufheben mache. Frankreich halte an seinen Verbündeten fest. Es habe, ohne etwas von seinem Recht anzugeben, nicht vergessen, was es ihnen schufte. Jetzt sei Frankreich nach Übersee eingeladen. Man werde dahin gehen, um eine Dankpflicht abzutragen und um eine Pflicht gegen Frankreich zu erfüllen. Frankreich müsse gerührt bleiben, so lange seine Sicherheit nicht gewährleistet sei. Es habe ein Anrecht auf Reparationen und auf seine Sicherheit. In dieser Hinsicht werde die Regierung keinen Augenblick schwanken. Die französische Regierung habe Vertrauen zu der gegenwärtigen deutschen Regierung. Die Republikaner, die regierten, könnten keine reine Parteipolitik treiben; sie müßten für alle Franzosen regieren. Die Regierung werde mit Unterstützung der Kammer einen Ausgleich zwischen den Extremen schaffen. Frankreich werde das Recht des Friedens und der sozialen Gerechtigkeit wahren.

Der griechisch-türkische Konflikt.

Konstantinopel, 9. Oktober. Die amtlichen Kreise der Türkei bekämpfen, daß von Friedensverhandlungen nicht die Rede sein könne, bevor die vollständige Räumung Kleinasiens und Thessaliens durch die Griechen erfolgt sei.

Das künftige Reichsverwaltungsgericht.

Von Staatsanwalt Dr. Dr. Guß ab Wille-Leipzig.

Münchenwert erscheint es, daß in diesem Zusammenhange bei der endgültigen Gestaltung des Entwurfs die Frage der Zulässigkeit der „reformatio in peius im öffentlichen Interesse“ eingehend geprüft wird (vgl. hierzu Art. 36 Abs. 4 des bayerischen, § 25 Abs. 1 des sächsischen Verwaltungsrechtspflegegesetzes). Sie zu gestalten, erscheint im Hinblick auf die Aufgabe des Reichsverwaltungsgerichts, die Einheitlichkeit der Verwaltungsrechtspflege zu wahren, notwendig. Die in § 37 Abs. 1 des Entwurfs vorgeschlagene zeitlich begrenzte und unter Umständen mit der Zurücknahme oder Berichtigung der Rechtsbeschwerde wirkungslos werdende Anschließung kann keine ausreichende Gewähr für die Sicherung des öffentlichen Interesses bieten. Im Falle der Zulassung der reformatio in peius im öffentlichen Interesse würde es dann weiter erforderlich sein, in § 42 des Entwurfs den Satz einzuschalten, daß trotz der erlaubten Zurücknahme der Rechtsbeschwerde das Verfahren im öffentlichen Interesse durchgeführt werden kann (vgl. hierzu § 36, 64, 61 des sächsischen Verwaltungsrechtspflegegesetzes).

Im übrigen bürge für die sachgemäße Durchführung des Verfahrens trotz der gegenüber dem ordentlichen Rechtszuge größeren Freiheit und Beweglichkeit die den entsprechenden Vorschriften für die Richter des Reichsgerichts und des Reichsfinanzhofs angepaßten Bestimmungen über die Mitglieder des Reichsverwaltungsgerichts. Sie sollen vom Reichspräsidenten auf Vorschlag des Reichsministers des Innern nach Anhören des Präsidiums des Gerichts auf Lebenszeit unter den üblichen Garantien der richterlichen Unabhängigkeit ernannt werden. Vorbedingung sind die Fähigkeit zum Richteramt oder zum höheren Verwaltungsdienst, Vollendung des 35. Lebensjahres und, um ausreichende praktische Erfahrung zu sichern, mindestens fünfjährige hauptamtliche Tätigkeit in der inneren Verwaltung oder der Verwaltungsgerichtsbarkeit. Die daneben vorgeschlagene Zulassung von haupt- oder nebenamtlich tätigen Hilfsrichtern erscheint jedoch nicht unbedenklich, und ernstliche Bedenken verdient der vom Oberverwaltungsgerichtspräsident Dr. Loy im „Tag“ gemachte Vorschlag, die Bestimmung einzufügen, daß jeweilig nur ein solcher Hilfsrichter — der im übrigen den persönlichen Anforderungen für die lebenslänglichen Richter entsprechen muß — in dem in der Befehlsung von fünf Mitgliedern entscheidenden Senate mitwirken darf.

Sehr begründbar ist dagegen das vom Entwurf vorgeschlagene Institut des Oberreichsanwalts beim Reichsverwaltungsgericht, dem die Wahrnehmung der Interessen des Reiches und der Länder zugeordnet ist, ohne daß er jedoch im einzelnen Verfahren als Weisung aufzutreten hätte. Mit dieser letzteren Aufgabe können die Reichs- oder Landeszentralbehörden im Einzelfalle, wie schon bisher im landesrechtlichen Verwaltungsgerichtsverfahren, besondere Vertreter betrauen (§ 15), falls sie sich nicht mit schriftlichen Erklärungen begnügen wollen. Der Oberreichsanwalt soll vielmehr in der Hauptsache die Rechtsprechung des Reichsverwaltungsgerichts im Interesse ihrer Einheitlichkeit und Gleichmäßigkeit beobachten, die beteiligten Regierungen auf Mängel der Gesetzgebung, insbesondere auch auf Unstimmigkeiten zwischen Reichs- und Landesrecht, und auf Widersprüche der Verwaltung hinweisen, die sich aus den an das Reichsverwaltungsgericht gelangenden Sachen ergeben. Er soll weiter die Regierungen auf bevorstehende grundsätzliche oder politische bedeutsame Entscheidungen aufmerksam machen und wiederum die Auffassungen der Regierungen dem Reichsgericht übermitteln. Er ist weiter berufen, auf die Einhaltung der Grenzen der Verwaltungsrechtspflege gegenüber der freien Verwaltung zu achten, und bei künftigen Gesetzesvorschlägen soll seine umfassende Sach- und Rechtskenntnis zu gutachtlichen Äußerungen verwendet werden. Alles in allem eine umfassende und unendlich ver-

1) Vgl. Art. 4 des bayerischen Verwaltungsrechtspflegegesetzes über die Aufgaben des Staatsanwaltschaft beim bayerischen Verwaltungsgerichtshof.

antwortungsvolle Aufgabe, die gründliche juristische Bildung im gleichen Umfange wie reichste praktische Erfahrung voraussetzen. Für dieses Amt die gleichen persönlichen Voraussetzungen wie für die Mitgliedschaft des Reichsverwaltungsgerichts zu fordern, erscheint deshalb unbedingt notwendig und bedarf ausdrücklicher Festlegung im Gesetz.

Die Frage, wo der neue Gerichtshof sitzen soll, läßt der Entwurf offen. Als geeigneter Ort wird Leipzig als Sitz des Reichsgerichts, mit dem das Reichsverwaltungsgericht auch als Staatsgerichtshof zusammenwirken haben wird, angesehen werden müssen. Rache genug den Reichsgerichten, diejenige der Universität und des Reichsgerichts und die Deutsche Bäckerei, bergen unermessliche Schätze aus allen Gebieten.

Das hohe Ziel der Vereinheitlichung der deutschen Verwaltungsrechtspflege wird das Reichsverwaltungsgericht zunächst nur in dem engeren Rahmen seiner jetzt vorgeschlagenen, in dem einen oder anderen Punkte (z. B. Nr. 110 Abs. 2, Enteignungsrecht) vielleicht schon jetzt erweiterungsfähigen Zuständigkeitsgrenzen erreichen können. Diese allmählich auszubehnen und die Organisation und das Verfahren des Gerichtshofes fortwährend auszubilden, wird die Aufgabe der künftigen Gesetzgebung und Gerichtshof sein müssen. Dann wird es allmählich möglich sein, das zu verwirklichen, was die Begründung des Entwurfs als fernes Ziel zeigt: die große, bisher mehr von geschichtlichen Zufälligkeiten als von systematischen Erwägungen abhängige Schiedung zwischen öffentlichem und privatem Recht auch in der Rechtspflege in der Weise durchzuführen, daß dem Reichsverwaltungsgericht die letzte Entscheidung in Fragen des öffentlichen, dem Reichsgericht diejenige in Fragen des Privatrechts zuzufallen wird. Der jetzt vorliegende Gesetzentwurf ist ein verheißungsvoller Anfang auf diesem Wege.

Die Besatzungskosten.

Paris, 9. Oktober. Nach dem „Internationale“ wird die Konferenz, welche die Höhe der Besatzungskosten in den Rheinlanden festlegen soll, nicht in Brüssel, sondern am 15. Oktober in Paris zusammenzutreten. Auf der Konferenz werden Frankreich, England, Italien, die Vereinigten Staaten von Amerika und Belgien vertreten sein.

Pazifistenkongreß und Wiesbadener Abkommen.

Essen, 9. Oktober. Der 10. deutsche Pazifistenkongreß nahm den nachstehenden Antrag zum Betreuer, des Mitgliedes des Hauptausschusses, zum Abkommen in Wiesbaden einstimmig an: Der

10. deutsche Pazifistenkongreß begrüßt das Abkommen von Wiesbaden und spricht seine Befriedigung aus, daß auf dem Wege der direkten Verhandlung es gelungen ist, eine erste feste Brücke zwischen Frankreich und Deutschland zu schlagen. Der Kongreß ist sich einig in der Forderung, daß von deutscher Seite alles geschehen müsse, um die übernommenen Verpflichtungen in loyalster Weise zu erfüllen. Er erwartet auch, daß das französische Volk in diesem Abkommen den ethischen Willen zur Wiedergutmachung seitens der Reichheit des deutschen Volkes erkennt. Die Lösung der deutschen Pazifisten schätzt die Wiederaufbauvereinbarungen der beiden Nationen um so mehr, als diese Methode der Auseinandersetzung über die Streitfragen zu den wesentlichen Zielen aller deutschen Kulturorganisationen gehört und weil sie der Ansicht ist, daß die deutsch-französische Verständigung eine der ersten Vorbedingungen darstellt für die Wiedergutmachung Europas und für Ausgestaltung des Völkerbundes zu einer wirklichen, alle Nationen umfassenden Rechts-, Arbeits- und Kultur-gemeinschaft.

Der Reichstaugler über die Lage.

Offenburg, 9. Oktober. Aus Anlaß einer Feier zum 25jährigen Bestehen des katholischen Arbeitervereins Offenburg hielt der Reichstaugler Dr. Wirth eine Rede, in der er u. a. sagte: Ich getraue nicht zu denken, die den Begriff der Amtsmäßigkeit kennen. Wir wollen, auch wenn sich die schwersten Wogen hoch anstürmen, niemals verzagen. Wir müssen uns große Zurückhaltung auferlegen, denn wir dürfen nicht vergessen, daß die Völker um uns uns noch immer mit hartem Halse verfolgen. Wir müssen zeigen, daß wir es mit dem Wiederaufbau ernst nehmen und tun, was in unsern Kräften steht, um zu diesem Zwecke beizutragen. Ein Volk, das den ersten Willen zeigt, das aufrichtig ist, und eine Reichsregierung, auf deren Wort man unbedingt trauen kann, werden uns das Vertrauen der Welt wieder erwerben. Hier und da haben wir bereits Bekundnis gefunden; die große wirtschaftliche Krise, welche die Welt durchlebt, wird die schwierigsten Fragen aufwerfen. Man denke nur an die vielen Millionen Arbeitslosen, die in England und Amerika vorhanden sind. Also nicht nur wir, sondern auch die Völker, die zu den Siegern zählen, haben mit großen Sorgen zu kämpfen. Wir haben zwar den Frieden, aber nicht den wahren wirtschaftlichen Frieden. Der Reichstaugler sprach dann von den Zwangsmassnahmen am Rhein und sagte: Besonders die militärischen Zwangsmassnahmen haben wir immer als Unrecht empfunden und werden sie auch weiterhin als Unrecht empfinden. Wir haben alles getan, was wir zu erfüllen hatten, was uns gefehlt war als Bedingung für die Aufhebung der Zwangsmassnahmen. Jetzt müßten auch die Verbündeten mit derselben Pünktlichkeit für die Aufhebung der militärischen Zwangsmassnahmen Sorge tragen. Es sei nicht gerade ein Annehmliches für die Geschichte der Verbündeten, daß sie die militärischen Zwangsmassnahmen noch nicht aufgehoben haben. Aber er hoffe, daß der Tag nicht mehr fern sei, wo der Krieg aufhöre, und daß dann alle verständigen Menschen sich an einen Tisch zusammensetzen werden, um zu beraten, wie der drohenden wirtschaftlichen Krise in der ganzen Welt entgegengetreten werden könne. Dr. Wirth kam dann auf die oersächliche Frage zu sprechen und sagte dabei etwa: Ich bin sehr besorgt um das Schicksal dieses Landes. Ich weiß nicht, ob ein Stimmungswandel bei den Verbündeten eingetreten ist oder ob man etwa Luft verpörrt,

ein neues Land im Osten zu schaffen, aber das in Deutschland noch nach Jahrzehnten gekannt werden würde. Heute noch wäre eine Verständigung mit dem polnischen Volke möglich. In Warschau hat jedoch die Vergewaltigung der Geister verblendet, und das polnische Volk geht dazu über, sich mit dem deutschen Volke zu verbünden, nachdem es sich die Russen zu Lobweibern gemacht hat und obwohl in Sitzen und Galgeln der Kampf noch nicht abgeschlossen ist. Soll zwischen das deutsche Volk und das polnische Volk ein verpesterter politischer Reichtum gelagert werden? Der Gedanke an eine solche Schöpfung sollte die Politiker aller Länder abhalten, den Schritt zu tun, um deutsches Volk, deutsches Land, das jahrhundertlang zu uns gehört hat, durch ein Nichts zu tauschen. Das deutsche Volk weiß nicht, Amüßliches über die Stimmung im Völkerbunde. Aber enttäuscht man Deutschland nicht gerade nicht, um des demokratischen Grundgesetzes in Europa willen. Das deutsche Volk, das guten Willens ist, ein Reich der Freiheit und Gerechtigkeit, ein Reich des Friedens mit allen Völkern mit eigener Hand unter größten Opfern aufzubauen, darf nicht enttäuscht werden. Eine Enttäuschung wäre schmerzhaft nicht nur für die Führung der Politik und ihrer hohen Ziele der Völkerverständigung und Völkerverständigung, nicht allein unseres deutschen Volkes willen. Rein, um des Schicksals Europas willen, um des Schicksals insbesondere des arbeitenden deutschen Volkes willen ist für uns eine gerechte, eine weisshauende, eine ihrer Bedeutung angemessene Entscheidung in Oberdeutsch eine Lebensfrage. Der Reichstaugler forderte schließlich zur Einigkeit auf und warnte eindringlich davor, daß deutsches Volk in zwei Lager zu spalten. Nur die Zusammenfassung aller Kräfte, auch des Besiges, könne uns wieder aufrichtbar machen, auf dem Wege, den die christlich gestimmte Arbeiterklasse stets verfolgt habe und dessen Endpunkt geträumt werde von dem Zeichen der Erlösung. Der Reichstaugler streifte auch die Verhandlungen mit den Vertretern der Industrie, des Handels und der Banken, wobei er seiner Ansicht dahin Ausdruck gab, daß er durchaus damit einverstanden sei, daß jene Kreise, die dem deutschen Volke helfen wollten, auch mit der Verantwortung trügen an der Führung der Regierungsgeschäfte. Aber täuschen dürfe man das deutsche Volk nicht, das Angebot müsse Wirklichkeit werden. Das deutsche Volk ist zu retten, wenn es sich selbst nicht aufgibt, wenn es auf Gott vertraut. Wenn es redlich und verständnisvoll weiterkämpft, wird auch uns wieder ein Tag des Friedens und der Freiheit, ein Tag des Wohlergehens beschieden sein.

Berurteilung wegen Verschwörung.

Deßau, 10. Oktober. Das Schwurgericht hat nach dreitägiger Verhandlung das Urteil gegen 10 der kommunistischen Partei angehörende Arbeiter gefällt, die sich im März dieses Jahres im Zusammenhang mit dem Herdbrunnen einer Verschwörung schuldig gemacht haben zu dem Zwecke, die mehrheitssozialistische Volkswacht in Verdringung und eine Eisenbahnbrücke in der Nähe dieser Stadt in die Luft zu sprengen. Der Hauptangeklagte und Vorsitzende der K.P.D. in Verdringung, der 23jährige Arbeiter Brandenburg wurde zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt, gegen weitere 5 Angeklagte wurde auf Zuchthausstrafen von 1 1/2 bis 4 Jahren erkannt. Die Angeklagten wurden freigesprochen.

Kapp-Putschführer Schille verhaftet.

München, 9. Oktober. Der Arzt und Volkswirt G. O. Schille aus Raumburg a. d. G., einer

der acht Kapp-Putschführer, gegen den vom Oberreichsanwalt wegen Hochverrats erneut Haftbefehl erlassen worden ist, ist gestern nachmittag in München festgenommen worden.

Die Stabilisierung der österreichischen Finanzlage.

Wien, 9. Oktober. Der gegenwärtig in Wien weilende Sir William Goode erklärte einem Vertreter der Korrespondenz Blätter, daß er nach langen Besprechungen mit dem Bundeskanzler Schöberl und anderen Regierungsmitgliedern, sowie mit den Führern der politischen Parteien und Bankvertretern der Versicherung gewonnen habe, daß in der nächsten Zeit eine Einigung über ein Notstandsprogramm erfolgen werde, wodurch die Stabilisierung der Finanzlage herbeigeführt werden wird. Die in Aussicht genommenen Maßnahmen bedeuten unermessliche große Opfer, und zwar sowohl des Kapitals als auch der Arbeiterkraft. Goode habe den bestimmten Eindruck, daß weder eine Konstitutionspolitik noch Maßnahmen wie Notenabstemmung zu erwarten seien. Schließlich drückte er die Meinung aus, daß die Reichstagskommission heute lauter beurteilt und mutiger aufgetreten werden können, als zu irgend einer Zeit seit dem Woffenputzstand.

Die Internationale Hilfskonferenz für Rußland.

Brüssel, 9. Oktober. Die Internationale Hilfskonferenz für Rußland nahm 5 Resolutionen an und beredete damit ihre Arbeiten. Die 1. Resolution erklärt, daß die durch die Hungertod hervorgerufenen Verheerungen unter der zünftigen Bevölkerung derart schwer sind, daß die Konferenz ein sofortiges materielles und finanzielles Zusammenarbeiten der verschiedenen Regierungen für notwendig hält, um durch ein ausschließlich humanitäres und charitatives Hilfswerk die privaten Organisationen zu unterstützen. Eine strenge Kontrolle durch die Vertreter der Mächte in Rußland sei aber unerlässlich. Die 2. Resolution bestimmt, daß die Regierungen und privaten Organisationen aufgefordert werden sollen, bis zum 1. November sich über die Bedeutung ihres Zusammenarbeitens zu äußern. Die 3. Entschließung sieht vor, daß eine Mission nach Rußland entsandt wird, um über die tatsächliche Lage Bericht zu erstatten. Die 4. Resolution lenkt die Aufmerksamkeit der Mächte auf die Notlage der Bevölkerung und die Rettung der großen Zahl russischer Kinder, und zwar durch Methoden, welche die Gesellschaften vom Roten Kreuz für die besten halten werden. Die 5. Entschließung erklärt, daß vor der Gewährung von Krediten die Regierungen die Anerkennung der bestehenden Schulden und der anderen Verpflichtungen, die aus der Verantwortung der russischen Regierungen resultieren, durch die Sowjetregierung fordern werden. Außerdem sollen entsprechende Garantien für alle gewährten Kredite gegeben werden. Die Konferenz legt Wert darauf, daß sie beim Fassen dieser Beschlüsse sich von der Verfolgung keines politischen Zieles hat leiten lassen, und daß die Mittel, deren Anwendung sie verurteilt, die einzigen sind, die Garantien für die Wiederherstellung des Friedens in Rußland und für die Verdringung einer Wiederholung bieten. Die italienische Delegation machte hinsichtlich der Anerkennung der Schulden durch die Sowjetregierung Vorbehalte. Wie verstanden, wird die Konferenz wieder zusammentreten, wenn neue Entschlüsse notwendig werden.

Wissenschaft und Kunst.

Dresden, 10. Oktober.

Anton Brudner.

Zu seinem 25. Todestage am 11. Oktober.

Von Hans Lehmer-Berlin.

Anton Brudner wurde am 24. September 1824 zu Ansfelden, nicht fern von Linz in Oberösterreich, als Sohn eines Dorfschulmeisters geboren. Das ist er sein Leben lang geblieben: Oberösterreich und Sohn eines Dorfschulmeisters. Er ward selber Schulmeister und Organist, Konrektoriumsprofessor gar, und als Kreis Universitätsdozent in Wien. Sein Leben war vom Anfang bis zum Ende von Musik erfüllt. Und auch hinter dem feierlichen Titel „Universitätsdozent“ haben wir nichts zu erblicken, als den Banernabkömmling mit dem Genieschickel und einem Herzen voll Musik, das mit Schuberts Überfälle wetteifern konnte. Ein Herz, das sich in Demut und Gläubigkeit, in vollem Jubel inneren Festes der Welt schenkte, die es nie kannte. Man kann von Brudner sagen: daß er vor Musik in seinem Leben zu nichts anderem kam, wie eben immer zur Musik.

Damit sind schon alle Einzelzüge des einjamen Mannes zusammengefaßt. Er gehörte zu den Spätzeiten. Seine erste Symphonie gab er als Biergärtner an die Öffentlichkeit, die bis dahin nur von einem Organisten Brudner wußte. Diese Symphonie ist Grundlage für alles, was danach kommt. In ihr ist der ewig von Strapazen geplagte Meister bis zu einem gewissen Grade fertig in technischer, formaler und auch innerlich musikalischer Beziehung. Die typischen Einzelzüge aller Brudnerschen Symphonien finden sich in diesem monumentalen Erstling zum mindesten im Keime. Welch unerwartet kurzen Weg geht Beethoven von der „Erlösung“ zur „Kennen“! Es ist eine unaussprechliche Erweiterung und Steigerung; keine Symphonie gleicht der anderen; nur ihre Ethik ein

mal alle; keine Tonart wird wiederholt. Ganz anders Brudner: er kennt keine Probleme, er weiß nur von dem ewigen Singen in sich, das noch anzu bringt. So wiederholen sich die Gedanken oft, — freilich immer variiert; denn der lernbegierige, nie „fertig“ gewordene Meister war ein Genie des Kontrapunktes, und er konnte es sich erlauben, mehrschach das — in tieferen Grunde — Gleiche zu sagen, ohne daß Leere oder Langeweile möglich wurden. Er konnte also auch drei Symphonien in C-moll und zwei in D-moll schreiben, — je eine hätte ihm nicht ausgefallen, zu sagen, was er gerade in der Tonart zu sagen hatte.

Nicht zu eipdilig und getroffen sind die inneren Linien dieses Schaffens, das, obwohl modern, sich dadurch schon von aller Modernität scheidet. Aus zwei Welten fließen die unermesslichen Ströme Brudnerscher Symphonien: aus dem österreichischen Volkstum und aus demäntiger Religiosität. Der aus einem Bauernschicksal Entstandene verweigert in keinem Augenblick seine Landshaft und seinen Gott. Mit der Klarheit des höchsten Genies widmet er die „Kannte“, dem lieben Gott“ und findet in drei gewaltigen Messen und einem „Te Deum“ von freudiger Kraft nieder vor dem Höchsten, der ihm in inbrünstiger Seele Halt und Jbege ist. Beethoven kämpfte mit Gott; Schubert trug lächelnd Gottesfreundlichkeit in sich; Wagner nimmt als Philosoph Stellung zu Gott und Religion, — Brudner glaubt einfach und offenkundig seinen Glauben in Tönen. So geht keine Symphonie ohne Gebetsandacht hin, ohne Bläserchoral, „ad majorem Dei gloriam“ (besonders deutlich ausgeprägt in der „Häupten“, „Siebenten“, „Achten“). Auch für sein Leben gilt das, was hier über seine Schöpfung gesagt ist; bei kaum einem großen Genie der Musik sind Leben und Schaffen so untrennbar eins gewesen, wie bei Brudner. — Und nur die andere Schaffenslinie: Heimat. Die beste Feinheit des österreichischen Volksgeistes, die leuchtende Fülle und Schönheit der österreichischen Landschaft. Sie haben bereits

Schubert ewige Anregungen. Wir finden sie bei Brudner in noch weiterem und tieferem Maße wieder. Schuberts Ländler im Reinen gehen bei Brudner in der großen Form auf. Das weiche Singen des Horns, die zeitlosen Klänge aus dem Walde, das leichte Reigen zu sanftiger Melancholie — das sind typische Zeichen der Schöpfung Schuberts wie Brudners.

Zu den Einflüssen aus Volkstum und Religiosität treten mannigfache Anregungen aus der schäpferischen Welt, aus dem eingehenden Studium der griechischen und romantischen Meister. Doch das sind weniger äußere Anregungen, als innere Verbindungslinien. Es wurde schon Schubert erwähnt. Stärker noch wirkte Richard Wagner. Von ihm hat Brudner das wunderbar klingende, fast leuchtende Orchester; aber doch auch nur soweit, als es der klingenenden Bewirkung seiner Visionen entgegenkam. Die Wagner trugten seinen Umstand natürlich aus und jagten: Brudner habe „Wagner auf die Symphonie übertragen“. Wie sie sich das vorgestellt haben, mag ihr Geheimnis bleiben. Gelegentlich erklingen Wagnerische Melismen und Kadenz; aber sie sind niemals als Nachahmung anzusehen. Man kann sagen: Solche Wendungen „klingen nach Wagner“, — ohne je von ihm zu sein. Ganz anders noch ist das Verhältnis von Brudner zu Beethoven: es ist das einer tieferen Verwandtschaft, und wenn nicht zum mindesten beim Erklingen Brudnerscher Adagio's dieses Verhältnis schon rein gefühlsmäßig klar geworden ist, der zeigt damit nur, daß ihm auch zur Erkenntnis Beethovens noch vieles mangelt. Tausend Unterschiede trennen beide Welten; aber sie treffen doch immer wieder zusammen in der Kraft ihrer Ethik, in der Fülle der Eingebung, in dem tiefen Naturbewußtsein. Nur den ungeheuren, ozeanischen Linien der Beethovenschen Melodie kann man diejenigen Brudners vergleichen; und ähnlich ist es in der Dramatik. Überall, besonders in den Adagios, ist der gleiche Schwung des Melodischen, die gleiche erzene Majestät, die

einzelngläche Jungheit. Und auch auf sich gehen manche Einflüsse zurück. Auch hier handelt es sich um innere Verwandtschaften, die durch Brudner nie unterbrochenes Studium durch Schubert und gefestigt wurden; so ist sein Nachgedacht und gefestigt worden; so ist sein Kontrapunkt, vollendet und vielfachig, aus dem Geiste des Bach'schen Kontrapunktes erwachsen.

Es bliebe — neben vielem anderen — von der Form zu reden, die bei Brudner ein Problem für sich bildet. Doch es würde zu weit führen, an dieser Stelle eingehende theoretische und ästhetische Untersuchungen anzustellen. Haupt-sächlich weisen die Gegner Brudner vor, daß er „formlos“ sei. Man ist zuzugeben, daß in diesen Symphonien die überkommene Form oft unter der Überfülle der Musik zusammenzubrechen droht; aber sie ist stets vorhanden — nur in unerhört weiten Ausdrücken. Statt eines Themas bringt der musikalische Meister stets eine Gruppe von Themen; dementsprechend erweitert sich natürlich jeder Abschnitt der symphonischen Entwicklung. Und fast nur in den langsamen und in den Scherzstücken ist es Brudner gelungen, sein Herz der nicht endenwollenden Eingebungen zu weihen. Aber was wollen solche schwebenden Klänge bedeuten gegenüber den übermächtigen Erschütterungen, den unerbittlichen, wunderbaren Verdringungen, die uns Brudners Welt gibt!

Anton Brudner, einer der Einflüsse in der Musikgeschichte, steht einzeln und abseits von der Entwicklungslinie, in die er nie ganz „einzuweisen“ ist: ein guter Genie'sch voll innerer Wärme, fest im Boden unvergänglichen Gutes wurzelnd, fest im Boden unvergänglichen Gutes wurzelnd, besessener und überzeugender musikalischer Verkörperer tief ethischer Gedanken und ewiger Ideale.

Wissenschaft und Technik. Auf die Aufschreibung des Reichs-Archivs in Weimar sind nicht weniger als 101 Arbeiter, zum Teil von großem Umfange, aber die Preisaufgabe: „Einzelmann und Gemeinschaft“ rechtzeitig eingegangen. Die Prüfung aller dieser Arbeiten beansprucht so viel Zeit, daß es nicht mög-

Schlusse der so kürzlich verlaufenen letzten Stadtverordnetenversammlung den Vorbehalt niedergelegt hatte, hat jetzt auch sein Stadtvorstandsmandat, das er 17 Jahre lang innehatte, niedergelegt, weil er sich durch seine Abkündigung für die Gewerbesteuer in Gegenwart zu einem Beschluss der Demokratischen Fraktion, der er angehört, gelehrt hatte.

Döbeln. In Döbeln i. E., einem Ort von 18000 Einwohnern, ist in der Zeit vom 13. September bis 2. Oktober, also ungefähr drei Wochen lang, kein Sterbefall vorgekommen. Seit dem Bestehen des Standesamtes, das eingerichtet wurde, als der Ort noch 5000 Einwohner zählte, ist eine so geringe Sterblichkeit nicht zu verzeichnen gewesen.

Reichenbach. Die Landwirte von Reichenbach haben sich erboten, der minderbemittelten Bevölkerung des Bezirkes verbilligte Kartoffeln zur Verfügung zu stellen. Die Abgabe wird durch den Landwirtschaftlichen Verein an Invalide, Kriegesbeschädigte und Hinterbliebene, kinderreiche Familien usw. verabfolgt.

Pössa. Der Gemeinderat zu Pössa bewilligte für das laufende Geschäftsjahr einen Jahresbetrag für eine Milchverarbeitung an Familien mit 10000 M. Einkommen.

Waldenburg. Der Fürst von Waldenburg hat als Befehl der Reichsregierung die Aufsicht über die Eingemeinderungsverträge mit den Gemeinden Käßdorf und Bernsdorf abgelehnt, nachdem die Verhandlungen mit der Stadt Reichenbach gescheitert waren.

Bayern. Ein günstiges Zeichen für die Beschäftigung in Industrie und Gewerbe ist die zum erstenmal seit 1918 zu verzeichnende Tatsache, daß die Gewerbesteuer in Bayern um 10 Prozent auf Null gesunken ist. Auch aus Sachsen und Thüringen wird das gleiche gemeldet.

Die Kartellkarte in der sächsischen Oberlausitz ist nunmehr soweit vorgefertigt, daß ein zuverlässiges Urteil über den Ausfall der Karte abgegeben werden kann. Danach ist mit Bestimmtheit festzustellen, daß die infolge der großen Trockenheit dieses Sommers anfangs geübten Beschränkungen sich glücklicherweise nicht erfüllt haben.

Wilschdorf. Die Antolinie Kohlen-Wilshofwerda soll Ende Oktober in Betrieb genommen werden.

Pirna. Die von den zwölf Bezirksbauvereinen im Bezirk der Amtshauptmannschaft Pirna in der großen Schützenhalle auf den Höhen in Pirna veranstaltete Erntedankfestfeier mit Abteilungen für Gartenbau, Gemüsebau, Getreide usw., die heute feierlich eröffnet wurde, ist auf allgemeinen Wunsch um zwei Tage verlängert worden und bleibt bis Mittwochabend geöffnet. Die Ausstellung ist großzügig durchgeführt und wird von Autoritäten auf diesem Gebiete als vorbildlich bezeichnet.

Der Liebethaler Grund wird abgeschlossen durch einen Feldvorsprung, dessen Abbau beabsichtigt war. Dadurch hätte das reizvolle Tal viel an Schönheit verloren. Den Bemühungen der Amtshauptmannschaft Pirna ist es auf Anregung des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz gelungen, gegen eine von diesem geleistete Entschädigung den Feldvorsprung zu erhalten. Dem Brauereibesitzer Daniel, der diesen Feldvorsprung zum Abbau käuflich erworben hatte, gebührt Dank dafür, daß er sich bereit erklärte, ihn zu erhalten.

Der Verschmelzungsausschuß für die Vereinigung der Gemeinden Zschornitz-Reichenbach, der am Donnerstag zusammengetreten war, hat die Beratungen bis zum 20. Oktober vertagt. Bis dahin wird der Gemeinderat Zschornitz eine Sitzung halten und sich schlüssig werden, ob für ihn die Teilnahme an den Verhandlungen geboten erscheint. Die Verhandlungen sollen dann so gefördert werden, daß sie in Rücksicht auf die notwendige Gemeinderatswahl möglichst bald zum Abschluß gebracht werden.

Tageschronik.

London, 9. Oktober. Der Dampfer „Kowen“ ist auf der Fahrt von Glasgow nach Dublin im Firth of Clyde bei dichtem Nebel naheinander mit zwei Dampfern zusammengestoßen und untergegangen. Der Dampfer hatte 37 Mann Besatzung und 66 Fahrgäste an Bord. 13 Mann der Besatzung und drei Fahrgäste werden vermißt.

München, 9. Oktober. In der Nacht zum Freitag wurde in der Schlafkammer der berühmten Kalligraphin Frau Hilke in Alt-Letting eingebrochen. Die beiden, nach ihrer Angabe aus Berlin kommenden Einbrecher hatten bereits u. a. das bekannte goldene Kissen, das schon im Frieden auf 1 Mill. M. bewertet war, eingepackt, als sie von der Gendarmerei ertappt und durch Schüsse schwer verletzt wurden.

Berlin, 9. Oktober. Ein Berliner Kaufmann wurde von zwei Männern, die er in Köln als angebliche Edelmetallhändler kennen gelernt hatte, um eine halbe Million Mark betrogen. Die Schwindler boten dem Kaufmann 7 kg Platin an. Das Geschäft kam zum Abschluß. Der Berliner Kaufmann erhielt die Ware und leistete darauf auch eine Anzahlung von 500 000 M. Bei späterer genauer Untersuchung des Platins stellte sich aber heraus, daß er nicht Platin, sondern nur eine Nickel- und Kupferlegierung gekauft hatte. Nach den bisherigen Ermittlungen sind die Schwindler wahrscheinlich Polen oder Russen.

Sport.

Wettbewerbe zu Dresden.

Die gestrigen und vorgestrigen Rennen in Seidnitz wurden zu einem schönen Erfolg des Dresdener Rennvereins. Der Besuch war fast, die Felleber waren gut besetzt und es wurde ausgezeichnete Sport geboten. Von den Herrenreitern, die sich wieder in härterer Zahl eingefunden hatten, waren Hr. v. Bed für den Stall Nichthofen und Hr. v. Falkenhäuser für den Stall des Grafen Strachwitz hervorgehoben. Von den Jockeys tat sich Olejnik hervor, der bei sechs Rennen beteiligt war. Am ersten Tage lenkte sich das Hauptinteresse auf den Oktoberausgleich, für den 35 000 M. ausgelobt waren. Den Sieg trug der von Olejnik gerittene Kaffelbinder davon. Eine Überraschung gab es im Rennen um den Preis von Dohna insofern, als Rheingau aus dem Stall des Herrn v. Nichthofen überlegen vor Hagelshag und Mittelstraße durchs Ziel ging. Am zweiten Tag siegte Weiser aus dem Stadler Hauptstall unter Führung Olejniks über Hr. A. Raumanns Dardanos und Skarek's Kamulus. Im Preis von Tolkemitz führte R. Kuhnemeiers Feuerrot so schwer, daß sie für die Rennlaufbahn auscheiden muß. Besonders spannend war der Rößwipser Ausgleich, in dem Hr. D. Trauns Ringen nach hartem Kampfe Hollendorfs Einhart schlug. Die einzelnen Ergebnisse sind folgende:

Erster Tag.

I. Preis von Stolpen. 22 000 M. 1200 m. (44 Unterstritten, davon 1 Neugeb.) 8 liefen. 1. Hr. L. Lewins Alabaster (Olejnik). 2. Hr. R. Böhm's Föhlerin (Dane). 3. Hr. D. Dohes Bischof (Huguenin). 4. L. Hals, Kopf. Tot.: 18:10; Platz: 12, 16:10. Ferner: Hr. W. J. Henrichs Leonie (Hellebrandt), Hr. G. Hüttenrauch's Sperling (Schlemm), Hr. H. Handes Elade (Levick), Hr. v. Schierhorns Treibichow's Berberige (Altmann), Hr. R. Schmidt's Dentichwiler (Weiler).

II. Preis von Zschornitz. 22 000 M. Jagdbrennen. Für Dreijährige inländische Reiden. 3000 m. (17 Unterstritten.) 7 liefen. 1. Hr. R. Reimanns Karal (Stielau). 2. Hr. G. Kettes Epel (Thalheim). 3. Hr. J. Campbells Almannach (Levick). 5, 5, 1 L. Tot.: 26:10; Platz: 11, 16, 11:10. Ferner: Hr. W. J. Henrichs Lutz (Thalke), Hr. G. Kuhnemeiers Reichsgräfin (Weper), Hr. R. Schuber's Ejen (J. Renal), Hr. Dr. R. Frederichs Danae (Stall) gef.

III. Preis von Dohna. Ehrenpreis und 22 000 M. Herrenreiten. 3000 m. (44 Unterstritten.) 12 liefen. 1. Hr. v. Nichthofens Rheingau (Hr. Bed). 2. Hr. W. Schellers Hagelshag (H. v. Falkenhäuser). 3. Hr. C. v. Brande-Schmerwin's Mittelstraße (Hr. v. der Rede). 1, 4, 12. Tot.: 17:10; Platz: 45, 25, 46:10. Ferner: Hr. R. Schmidt's Polak (Hr. Dietz), Hr. H. Kampfenheis's Belledonna (Hr. v. Falkenhäuser), Hr. Th. Wanz's Les Gantiers (Hr. v. Ehardtberg), Hr. J. Würges's Hübalo (Hr. v. Ehardtberg), Hr. D. Handes Hollmann (Hr. v. Krone), Hr. D. R. Kühn's Kaiserin (Hr. v. Rostig), Hr. P. R. Kühn's Kaiserin (Hr. v. Rostig), Hr. M. C. Kammiger's Borchthone (Hr. Haffert), Hr. F. Schreiber's Neocory (Hr. Bed).

IV. Wettiner Jagdbrennen. 32 000 M. Ausgleich. 4500 m. (29 Unterstritten, von denen 24 angenommen; davon 1 Neugeb.) 7 liefen. 1. Hr. D. Trauns Kaffelbinder (Olejnik). 2. Hr. G. Dohes's Schmal (Dane). 3. Stall Neos Centrifugal (H. Schmidt). 2 1/2, 3/4, 1 L. Tot.: 16:10; Platz: 12, 15, 16:10. Ferner: Hr. v. Rautsch's Landrat (Altmann), Hr. W. v. Rößler's Remis (Weiler), Hr. A. Renans Barbelee (Huguenin), Hr. A. Poratz's Salom (Hr. Bed).

V. Oktober-Ausgleich. 35 000 M. Je ein Andenken dem Trainer und dem Reiter des Siegers. 1600 m. (50 Unterstritten, von denen 24 angenommen; davon 1 Neugeb.) 7 liefen. 1. Hr. D. Trauns Kaffelbinder (Olejnik). 2. Hr. G. Dohes's Schmal (Dane). 3. Stall Neos Centrifugal (H. Schmidt). 2 1/2, 3/4, 1 L. Tot.: 16:10; Platz: 12, 15, 16:10. Ferner: Hr. v. Rautsch's Landrat (Altmann), Hr. W. v. Rößler's Remis (Weiler), Hr. A. Renans Barbelee (Huguenin), Hr. A. Poratz's Salom (Hr. Bed).

VI. Jungfern-Rennen. 22 000 M. Für zweijährige, im Preisverleih befähigte inländische Reiden. 1200 m. (33 Unterstritten.) 6 liefen. 1. Hr. C. Waeblers La Paloma (Huguenin). 2. Hr. A. Boenckers's Jessy (Altmann). 3. Hr. R. v. Skarek's Geres (Schmidt). 2, 1 1/2, 1 1/2 L. Tot.: 26:10; Platz: 16, 23:10. Ferner: Hr. R. Böhm's Gau (Dane), Stall Neos Cassiopeja (Olejnik), Hr. v. Tornhorst's Carolus II (Friehe).

VII. Preis vom Pfaffenstein. Ehrenpreis und 20 000 M. Jagdbrennen. Herrenreiten. 4000 m. (25 Unterstritten; davon 1 Neugeb.) 7 liefen. 1. Graf D. Strachwitz's Ginster (Hr. v. Falkenhäuser). 2. Graf Weiser's Gymnich's Kief in die Welt (Hr. v. der Rede). 3. Hr. R. Reichenbach's Silberfuchs (Hr. v. der Rede). 2, 2, 4 L. Tot.: 14:10; Platz: 12, 17, 22:10. Ferner: Hr. R. v. Wörber's Pflicht (Hr. v. Ehardtberg), Hr. R. Friedrich's Schreiber's Infa (v. Westernhagen), Hr. v. Ullrich's und Hr. D. Wates Gero (Hr. Haffert), Hr. D. Handes Weherwald (v. Waldau) ausgebrochen.

Zweiter Tag.

I. Preis von Tolkemitz. 22 000 M. 1400 m. (42 Unterstritten.) 6 liefen. 1. Hr. U. v. Dörpens's Eris (Olejnik). 2. Hr. v. Schierhorns Treibichow's Berberige (Huguenin). 3. Hr. W. J. Henrichs's Leonie (Hellebrandt). 2, 2, 2 L. Tot.: 54:10; Platz: 23, 67:10. Ferner: Stall Charlottenhof's Frühmorgen (Stange), Hr. Graf Bernhards's Widensheims's Rabenseder (Weiler), Hr. R. Kuhnemeiers's Feuerrot (Hr. Bed).

II. Preis von Ortland. Ehrenpreis und 22 000 M. Herrenreiten. 3000 m. (38 Unterstritten; davon 1 Neugeb.) 6 liefen. 1. Hr. H. v. Nichthofens's Tchor (Hr. Bed); 2. Hr. D. Schlatius's Rosenorden II (Hr. Haffert); 3. Hr. D. Schlatius's Brifina (Hr. Waldau), 10, 8, 1 L. Tot.: 14:10; Platz: 13, 15:10. Ferner: Hr. W. J. Henrichs's Satirabande (Hr. v. Ehardtberg), Hr. D. Handes Weherwald (Hr. v. Ehardtberg), Hr. F. Handes Elade (Hr. v. Ehardtberg).

III. Herbst-Rennen. 32 000 M. Für zweijährige. 1200 m. (23 Unterstritten.) 5 liefen. 1. Gestüt Rühlingshofens's Wimpel (Olejnik); 2. Hr. A. v. Regeleins's Graje (H. Schmidt); 3. Hr. A. v. Rößlers's Hölzberg (Weiler). 1/2, 2, 1 1/2 L. Tot.: 25:10; Platz: 15, 28:10. Ferner: Hr. A. Raumanns's Claudius (Hr. Bed), Hr. C. Waeblers's Verbi (Huguenin), 5.

IV. Preis von Strahlen. 22 000 M. Ausgleich. 1400 m. (39 Unterstritten, von denen 22 angenommen; davon 1 Neugeb.) 9 liefen. 1. Hr. Rautsch's Landrat (Altmann), Hr. W. v. Rößler's Goldstrom (Stielau), Hr. R. v. Rößler's Remis (Olejnik), Hr. C. v. Schierhoffs's Gerdas's Fährin (Weiler), Graf Seiditz's Sandrecks's Minge (Weiler).

V. Herbst-Preis. 50 000 M. Andenken dem Trainer des Siegers. 2000 m. (34 Unterstritten, von denen für 16 der zweite Einsatz gezahlt wurde; davon 1 Neugeb.) 4 liefen. 1. Hauptgestüt Grätz's Weiser (Olejnik); 2. Hr. A. Raumanns's Dardanos (Hr. Bed); 3. Hr. R. v. Skarek's Kamulus (Weiler). 1, 2 1/2, 1 L. Tot.: 16:10; Platz: 10, 10:10. Ferner: Hr. A. Poratz's Hölzger (Stielau).

VI. Rößwipser Ausgleich. 22 000 M. Andenken dem Trainer und dem Reiter des Siegers. 2600 m. (31 Unterstritten, von denen 20 angenommen; davon ein Neugeb.) 7 liefen. 1. Hr. D. Trauns Ringen (Olejnik); 2. Stall Hollendorfs's Einhart (Hr. Bed); 3. Hr. D. Dohes's Kamulus (H. v. Ehardtberg). Kurzer Kopf, 1/2, 1 1/2, 1 L. Tot.: 18:10; Platz: 12, 13, 18:10. Ferner: Stall Charlottenhof's Angelus (Stange), Hr. C. v. Schierhoffs's Leonidas (Weiler), Hr. A. Poratz's Salom (Stielau), Hr. F. Sellos's Dalaj Lama (Huguenin).

VII. Preis von Gauernitz. Ehrenpreis und 22 000 M. Jagdbrennen. Herrenreiten. 3500 m. (44 Unterstritten.) 8 liefen. 1. Hr. A. Singers's Bendild (v. Falkenhäuser); 2. Hr. D. Handes's Doba (v. Weiler); 3. Hr. C. v. Brande-Schmerwin's Mittelstraße (Hr. v. der Rede). 3, 4, 2 L. Tot.: 13:10; Platz: 11, 16, 12:10. Ferner: Hr. Graf C. Schaffgotsch's Hipp (Hr. v. Ehardtberg), Hr. A. Bonins's Calisto (Hr. v. Ehardtberg), Hr. C. v. Brande-Schmerwin's Ullrich und Hr. D. Wates's Gero (Hr. Haffert), Hr. D. Handes's Kufwack (Hr. v. Rostig) ausgebr., Hr. D. Strachwitz's Sage (Hr. Bed) gef.

Turnen.

Vor einer ansehnlichen Zuschauermenge wurde gestern in der Turnhalle der 3. Ritterschule der Dresdener Turn- und Sportvereins von 1867 abgehalten. Ausgeschrieben war für Turner in zwei Fertigkeitstufen und für Alterturner über 41 Jahre ein Gerätturnkampf am Barren, Pferd und Red und eine Freikampfung; für Turnerinnen ein Siebenkampf am Barren und Pferd und ebenfalls eine Freikampfung. Als Sieger gingen aus dem Reckturnkampf für Turner hervor: a) Oberstufe: 1. Alfred Rübiger, 2. Schuler, 3. Pöschel; b) Unterstufe: 1. Heine, 2. Heise, 3. Walter Rübiger und Jödel; aus dem Reckturnkampf für Alterturner: 1. Gais, 2. Thüringer und Scholz, 3. Schubert; aus dem Siebenkampf für Turnerinnen: 1. Liesbeth Reiffig, 2. Hobrat, 3. Hanel.

Der Turnverein der Pirnaischen Vorstadt zu Dresden beging im großen Saale des Zoologischen Gartens sein Stiltungsfest, bei dem die Älteren mit Gymnastikübungen, die Jugend am Pferd, die Volturiergesellschaft am Tisch amnuttige und straffvolle Bilder boten. Der Vorhänge gedachte der Verdienste des Ehrenmitgliedes Flich, dem die Ehrenkunde des Sächsischen Turnfestes verliehen worden ist, und der Verdienste des langjährigen Vorsitzenden der Volturiergesellschaft, Rüdger, dem die Gründung und Leitung einer Turnerinnenabteilung.

Kadetten.

Der Gau Dresden, Bund Deutscher Radfahrer, veranstaltete gestern die erste Wiederholung des Kadett-Jubiläums-Mannschaftsfahrens über 50 km. Start und Ziel war am Restaurant Bergschloßchen (oberhalb des Wilden Manns). Den Sieg errang wie im Vorjahre Presto 1. Mannschaft (Chemnitz) in der Höchstzeit von 1:18:8 1/2; 2. Triump (Leipzig) 1:18:42 1/2; 3. Diana (Chemnitz) 1:19:13 1/2; 4. Südwest (Dresden) 1:20:23 1/2; 5. Rennfahrer-Vereinigung 1920 (Leipzig) 1:20:31 1/2; 6. Presto 2. Mannschaft (Chemnitz); 7. Wanderlust 1888 (Dresden); 8. Wanderlust (Dresden); 9. Botan (Dresden). Zu derselben Zeit fand auf der Strecke Reußen-Wald ein 20-km-Jugendfahren statt, an dem sich 16 Fahrer beteiligten. Erster wurde Arthur Lehmann (Wettin Dresden) in 35:37 1/2; 2. Röhre (Dresden); 3. Fabian (Wettin Dresden); 4. Müller (Wanderlust 1888 Dresden); 5. Gery (Wanderlust 1888 Dresden); 6. Pöschel (Acutoria Scharfberg); 7. Westhoff (Waldstruß); 8. Thomas (Pfeil Coswig); 9. Reimann (Dresden).

Wettspiel Dresden-Leipzig.

Die Dresdener Stadtmannschaft schlug gestern die Leipziger Stadtmannschaft vor 7000 Zuschauern mit 1:0.

Wettspiel Berlin-Basel.

Der Fußballklubteamspiel Berlin-Basel endete überraschend mit dem Siege 2:1 der deutschen Mannschaft.

Fußball.

Aus Anlaß der Wapenweihe von S.B. 05 Eintracht konnte diese gegen die Dresdner S.B. (Liga) das gute Ergebnis von 0:0 herauslösen. - Dresden trat die dortige S.B. 04 Freital 3:5, Halbes 1:3. - In Radeberg schlug der dortige Fußballklub die Landespolizei Dresden mit 4:0. In Radeberg schlug S.B. Sachsen Dresden den Radeberger S.B. mit 3:1. In Breslau endete das Spiel Mitteldeutschland gegen Südostdeutschland mit 3:0 für Mitteldeutschland.

Dresdner Herbst-Regatta.

Die vom Sächsischen Regattaverein veranstaltete Dresdner Herbst-Regatta fand gestern unter starker Beteiligung bei schönem Wetter statt. Vormittags konnte man bei einem Schönen Stillwetter die verlebten Stille der Vereine beobachten. Die beste Leistung bot der Schuler-Bierer des D.R.R., dessen Leistung von den drei Schiedsrichtern Schmidt (Berlin), A. Rode und Wagner mit 41 1/2 Punkten bewertet wurde, ihm folgten D.R.R. 36 1/2, Punkte, Rader- und Wilsauferverein Kuffig 35 Punkte, und Reigner Raderklub Repton 33 Punkte. Die Herbstregatta, die nachmittags 2 Uhr begann, hatte folgende Ergebnisse:

Erster Jungmann-Bierer: 4 Boote: 1. Dresdner Raderklub (Johs. Weiler, Walter Schenk, Hans Demmig, Erich Saube, Erich Müller a. St.); 2. Dresdner Raderverein; 3. Pirnaischer Raderklub; 4. Reigner Raderklub. Der Reigner Raderklub konnte sich vor dem Ziel wegen Ermattung von Raderer 3 ab. Der erste Start war ungünstig. Unbeschränkter-Bierer: 1. Dresdner Raderklub (Johs. Herold, Kurt Schlenker, Karl Richter, Rud. Barthel, Heinz Albeduhnen a. St.); 2. Radergesellschaft Dresden; 3. Dresdner Raderverein; 4. Rader- und Wilsauferverein Kuffig. D.R.R. gewann nach hartem Kampfe gegen D.R.R. mit 1 Länge.

Schuler-Bierer: 4 Boote. 1. Weisner Raderklub Repton Reichen (E. Schreiner, Kurt Hoebe, Heinz Pippert, Fritz Rief, Erich Kramer a. St.); 2. Dresdner Raderklub; 3. Dresdner Raderverein; 4. Rader- und Wilsauferverein Kuffig. D.R.R. gewann nach hartem Kampfe gegen D.R.R. mit 1 Länge.

Doppel-Zweier: 3 Boote. 1. Dresdner Raderklub (Otto Fider, Walter Beder, A. Barthel a. St.); 2. Weisner Raderklub Repton. Der Torgauer Raderklub konnte weit zurückliegen ab.

Zweiter Jungmann-Bierer: 3 Boote. 1. Dresdner Raderklub (Jugo Müller, Walter Träger, Herbert Straube, Karl Seemann, Hans Herold a. St.); 2. Dresdner Raderverein. Der Dresdner Raderklub gewann überlegen, Weisner Raderklub Repton kam auf. Alter-Herren-Bierer: 2 Boote. 1. Rader- und Wilsauferverein Kuffig (Oberwaldt, Adolf Wächter, 51 Jahre alt), Richard Schön, Willy Wilhelm, Richard Hanke, Ignaz Rottig a. St.); 2. Dresdner Raderklub. Kuffig gewann sicher. Doppel-Bierer: 1. Dresdner Raderklub (Johannes Herold, Kurt Schlenker, Karl Richter, Rud. Barthel, Heinz Albeduhnen a. St.); 2. Radergesellschaft Dresden; 3. Torgauer Raderverein Torgau; 4. Pirnaischer Raderverein Pirna. Der D.R.R. gewann nach hartem Kampfe.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Morgen, Dienstag, 1/8 Uhr im Vereinshaus Tangabad 8 Uhr v. Schend.

Für die sechs Tage Anwesenheit der Rärntner vom 11. bis 16. Oktober ist folgende Festordnung aufgestellt worden: Dienstag: Empfang der Rärntner auf dem Hauptbahnhof vor-mittags 1/11 Uhr. - Mittwoch: Festhotel Weiser's Tisch: Aufführung der Rärntner mit Tänzen und Gesängen. Beginn 7 Uhr. Karten 12 M. - Donnerstag: Hotel Bellevue: Aufführungen der Rärntner mit Tänzen und Gesängen. Beginn 7 Uhr. Karten 30 M. - Hotel Bristol, Bismarckplatz: Nachmittagsfeier mit Aufführungen der Rärntner und Gesängen. Beginn 1/2 Uhr. Karten 20 M. Abendvortrag: Aufführungen der Rärntner mit Tänzen und Gesängen. Anfang 8 Uhr. - Sonnabend: Reusbadler Schauspielhaus (Alberplatz): Rärntner Heimatspiele. Nachmittagsvorstellung, Beginn 3 Uhr. ermäßigte Preise (Schülervereine, außergeführt von 50 Damen und Herren aller Gesellschaftskreise aus Rärnten. Abendvortrag unter Mitwirkung der Dresdner Liedertafel. Vortrag von Georg Jürgans, gesprochen vom Schauspielhauskapitel. Beginn 8 Uhr. Nach Schluß der Abendvortrag findet auf Einladung der Rärntner und der Wilsauferverein des Reusbadler Schauspielhauses ein Gesellschaftsabend mit Tanz statt. Die Inhaber der Plätze des Parterres und des 1. Rangens nehmen daran teil. Herren dunkler Anzug, Damen Abendkleider. - Sonntag: Reusbadler Schauspielhaus: Nachmittagsvorstellung zu ermäßigten Preisen, Beginn 3 Uhr. Abendvortrag, Beginn 8 Uhr. Rärntner Heimatspiele mit Gesängen und Tänzen unter Mitwirkung der Dresdner Liedertafel. - Montag: Abreise der Rärntner. - Außerdem findet zur Befriedigung der Rärntner eine Lotterie statt. Los 5 M. Hauptgewinne: eine Schlafzimmereinrichtung und eine Kücheneinrichtung.

Hauptgewinne der 5. Klasse 179. Säch. Landeslotterie

5. Ziehungsstag am 10. Oktober 1921.

Durch Fernprediger übermittelt, daher ohne Gewähr für die Richtigkeit. (Nachdruck verboten.)

10000 M. auf Nr. 48408 97751. - 5000 M. auf Nr. 11136 33990 35330 48781 93052 101969 109590 116658.

2000 M. auf Nr. 4061 13016 14100 17448 29207 41777 51002 51688 61393 81037 87063 89715 91674 91922 92969 102924 103294 108741 113516 113841 117521 127794 128679.

1000 M. auf Nr. 200 8012 8601 8698 15453 19188 26049 29211 32301 34373 35697 40802 42268 44059 45769 51172 54743 56759 58964 60608 62331 66663 68663 71584 72400 73150 74748 75990 77021 79857 91998 95087 95781 95909 95952 100018 103340 105974 111017 112142 113729 114675 118765 120173 121781 126215 128051.

500 M. auf Nr. 2694 5823 7399 8678 8961 15823 18561 19327 22465 25885 26275 30215 34142 35387 36322 44993 47307 53919 56397 56739 57451 59802

Die vollständige Liste der heute gezogenen Gewinne erscheint in der nächsten Nummer.

Zweiter sächsischer Handwerkerkongress

Leipzig, 8. Oktober. Tausende von sächsischen Handwerkern aller Branchen waren dem Rufe des Landesauschusses des sächsischen Handwerks...

Die erste große Veranstaltung fand heute Sonnabend vormittag in dem nicht gestifteten Blauen Saal des Rathshauspalaisses statt.

Den ersten Vortrag über den „Gesamtwirtschaftlichen Aufbau des Handwerks und die Beziehungen zu den anderen Wirtschaftszweigen“ hielt Obermeister...

Der Vortrag von Dr. Enggraber-Blauen hatte die „Anforderungen an die Handwerker“, eine der wichtigsten Fragen, zum Gegenstand.

Generalsekretär Bartsch-Dresden vom sächsischen Submissionsamt berichtete über die Arbeiten auf dem Gebiete des Vorkongressaufbaus.

Die zur Deckung des Bedarfs von Reich, Staat und Gemeinden benötigten Leistungen und Leistungen sind öffentlich auszuschreiben.

Das eine rasche Lösung erheischende Problem der Alterssicherung für das sächsische Handwerk behandelte Stadtrat Obermeister...

Durch die ungeheure Verteuerung aller Lebensmittel und die Entwertung des Geldes sind unzählige Handwerkermeister...

die Versicherungsanstalt sächsischer Gewerbetreibender in Dresden, als die für Sachsen Handwerk und Gewerbe bestmögliche Selbsthilfeeinrichtung.

Den vierten Vortrag hielt Kreisobermeister Jähmig-Rittweide über „Die neue Regelung des Lehrlingswesens“.

Der letzte Vortrag von dem Mitglied der Leipziger Rothhilfe, Hrn. Hoff, galt dem Thema der „Technischen Rothhilfe“.

Am Sonntag vormittag fand in der Albertshalle des Rathshauspalaisses eine große öffentliche Kundgebung des sächsischen Handwerks statt.

Syndikus Weber-Dresden hatte sich das Thema „Die Stellung des Handwerks zur Wirtschaft und Sozialpolitik der Gegenwart“ gewählt.

Das sächsische Handwerk fordert die Unterlassung jeder Art von Kammerwirtschaft und die Beilegung jeder Art von Zwangswirtschaft.

Die Reichstagsabgeordnete Obermeister Wiener-Ehemann sprach über „Steuergesetzgebung und Handwerk“.

Das letzte Thema: „Die Bedeutung des Handwerks für unser Volkstum und unsere Volkswirtschaft“ behandelte Bürgermeister a. D. Dr. Oberle-Dresden.

Handwerk neben der Landwirtschaft die stärke Quelle der sächsischen Volkskraft, der stärkste Hort des deutschen Familienwesens und nationaler Bewahrung sei.

179. Sächs. Landeslotterie

Gewinne der 3. Klasse

Table with 2 columns: Name, Gewinn. Lists names like Edward Reus, Max Förster, etc.

Gewinne zu 2000, 1000, 500 und 450 Mark

Table with 2 columns: Name, Gewinn. Lists names like R. 6705, 945, etc.

Gewinne zu 200, 100, 50 und 450 Mark

Table with 2 columns: Name, Gewinn. Lists names like 277, 554, 960, etc.

Gewinne zu 20, 10, 5 und 450 Mark

Table with 2 columns: Name, Gewinn. Lists names like 913, 468, 156, etc.

Large table of lottery results with multiple columns of numbers and names.

Volkswirtschaftliches.

Bevölkerungsänderungen im Weltkriege.

Die Vorträge der Gehe-Stiftung im Meinen Saale der Kaufmannschaft haben wieder begonnen. Den ersten hielt am Sonnabend der Direktor des Sächsischen Statistischen Landesamts Dr. Universitätsprofessor Dr. W. H. Burgard über "Bevölkerungsveränderungen im Weltkriege".

Frage zu beantworten, ob Deutschland eine geringe Vermehrung der Bevölkerung vertragen werde. Würden Industrie und Handel durch das Versailles Defizit auf lange Zeit zurückgeschraubt, dann bleibe nur die Wahl zwischen einer allgemeinen Verarmung oder einer Massenauswanderung.

Börsenspekulation in der Lausitz.

Der "Sächsische Erzähler" bespricht in einem Leitartikel die Aktienbewegung der Börsenpapiere der Lausitzer Bergbau- und Hüttenwerke.

Anmeldung gewisser im Auslande befindlicher österreichischer Aktien.

Die im § 2 der Verordnung des österreichischen Bundesministeriums für Finanzen vom 24. Juni 1921, S. G. B. Nr. 414, festgesetzte Frist für die Anmeldung der Aktien ist für die in den Gebieten, Kolonien, Besitzungen und Protektoratsländern von China, Cuba, Japan, Nicaragua, Panama, Portugal, Rumänien, Serbien, Siam und den Vereinigten Staaten von

Amerika befindlichen Aktien österreichischer Staatsangehöriger ist bis 31. Dezember 1921 verlängert worden.

Die Noten der Österreichisch-ungarischen Bank.

Um Mißverständnissen sowie einer überflüssigen Beunruhigung der Besitzer österreichischer Geldpapiere Banknoten zu begegnen, erscheint es geboten, die Öffentlichkeit darauf aufmerksam zu machen, daß die Aufrufung der Noten der Österreichisch-ungarischen Bank nur die ungestempelten Noten dieser Bank zum Gegenstande hat, daher die mit dem Stempel eines der nachfolgenden verfahrenen Noten der Österreichisch-ungarischen Bank nicht befristet. Speziell die mit dem roten Aufdruck "Deutschösterreich" bezeichneten Banknoten sind weder ausgemeldet noch einzuliefern, da sie als Banknoten der Republik Österreich zahlungsfähig und umlaufsfähig bleiben und auch weiterhin als Gegenstand der gewöhnlichen geschäftlichen Umsätze anzusehen sind.

Die Wiener Wiese.

Dem Schlußbericht der Wieseleitung ist zu entnehmen, daß die Beteiligung der ausländischen Firmen an der Wiener Wiese 10 Proz. betrug. In der Wiesewoche wurden 170 000 Fremde mit der Bahn und mit Schiff nach und von Wien befördert. Weiter wird über Pläne für die Frühjahrsmesse berichtet. Es soll dafür gesorgt werden, daß 5000 Aussteller berücksichtigt werden können. Dem Verwaltungsrat wurde ein Antrag auf Abhaltung der Frühjahrsmesse 1922 in der Zeit vom 19. bis 25. März vorgelegt. Es wurde festgestellt, daß mit der ersten Wiener Wiese ein voller Erfolg erzielt und der Beweis erbracht worden ist, daß Wien seinen Rang als Vermittlungsplatz zwischen dem Westen und dem Osten nach wie vor bewahrt und in der Wiese das wirtschaftliche Mittel für den Wiederaufbau der österreichischen Volkswirtschaft zu erblicken ist.

* Wanderer-Werte vorm. Winklhofer & Jaenicke Akt.-Ges., Schönau b. Chemnitz. Nachdem die in der außerordentlichen Generalversammlung vom 23. September beschlossene Kapitalerhöhung in das Handelsregister eingetragen worden ist, werden durch Bekanntmachung in der vorliegenden Nummer die Stamm-Aktionäre aufgefordert, das ihnen zustehende Bezugsrecht innerhalb der Frist vom 13. bis zum 27. Oktober am hiesigen Plaque bei der Dresdener Bank geltend zu machen. Auf je 2000 M. bisherige Stammaktien kann eine neue Stammaktie über 1000 M. zum

Kurse von 105 % frei von Einkünften bezogen werden. Hierbei sind 25 % des Nennwertes sowie das Aufgeld von 5 % sofort zu zahlen, während die Einzahlung der restlichen 75 % am 1. Juli 1922 zu erfolgen hat. Zum Zweck des Bezuges sind die alten Stammaktien ohne Dividendenanspruch bei den Bezugsstellen einzuliefern. Wegen alles Weiteren wird auf die Bekanntmachung verwiesen.

Wexler, 10. Oktober, Teilkonten.

Table with columns: Kriegspolische Wexler, 10. 10. 1921, 10. 10. 1921, 8. 10. 1921, 8. 10. 1921. Rows include various financial items like Gold, Silber, etc.

Wetterbericht der Landeswetterwarte zu Dresden.

Table with columns: Station, Ort, Temp. gestern, Wind, Regen, etc. Rows include Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Wanderer-Werke vorm. Winklhofer & Jaenicke Akt.-Ges.

Bekanntmachung

die Ausübung des Bezugsrechtes auf Markt 10500000. — neue Stammaktien der Wanderer-Werke vorm. Winklhofer & Jaenicke Akt.-Ges. in Schönau bei Chemnitz.

Die am 23. September d. J. abgehaltene außerordentliche Generalversammlung der Wanderer-Werke vorm. Winklhofer & Jaenicke Akt.-Ges. hat beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft u. a. um M. 10.500.000. — durch Ausgabe von 10.500 Stück neuen, auf den Inhaber lautenden Stammaktien über je M. 1000. — zu erhöhen.

Die neuen Stammaktien nehmen an der Jahresdividende vom 1. Oktober 1921 an voll teil und haben im übrigen mit den bisherigen Stammaktien vollständig gleiche Rechte.

Die beschlossene und durchgeführte Erhöhung des Grundkapitals ist in das Handelsregister des Amtsgerichts Chemnitz eingetragen worden. Die neuen Stammaktien sind auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung an die Dresdener Bank fest gegeben worden, mit der Maßgabe, daß sie von dieser den Besitzern der bisherigen Stammaktien zum Kurse von 105 % frei von Einkünften, anzubieten sind. Hierbei sind 25 % des Nennwertes und das Aufgeld von 5 % sofort, die restlichen 75 % des Nennwertes am 1. Juli 1922 zu bezahlen.

Demgemäß fordern wir die Besitzer der bisherigen Stammaktien hiermit auf, das ihnen zustehende Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen geltend zu machen: 1. Auf je M. 2000. — bisherige Stammaktien kann eine neue Stammaktie über M. 1000. — zum Kurse von 105 % bezogen werden.

2. Die Geltendmachung des Bezugsrechtes hat bei Vermeidung des Verlustes vom 13. bis zum 27. Oktober 1921 einschließlich zu erfolgen. Dasselbe kann an den Wochentagen während der üblichen Geschäftsstunden

in Dresden bei der Dresdener Bank, in Chemnitz bei der Dresdener Bank, in Leipzig bei der Dresdener Bank in Leipzig, in München bei der Dresdener Bank Filiale München ausgedrückt werden, und zwar provisorisch, sofern die Aktien — nach der Nummernfolge geordnet — ohne Dividendenanspruch mit zwei gleichlautenden Anmeldebüchlein, wofür Vordrucke bei den Bezugsstellen erhältlich sind, am Schalter während der üblichen Geschäftsstunden eingereicht werden. Soweit die Ausübung des Bezugsrechtes im Wege des Briefwechsels erfolgt, wird die Bezugsstelle die übliche Provision in Anrechnung bringen.

Außerdem mit der Einreichung sind 25 % des Nennwertes und das Aufgeld von 5 % mit M. 300. — für jede neue Stammaktie einzuzahlen. Den Schluscheinsteampel trägt der beziehende Aktionär. Über die Einzahlung wird auf einem der beiden Anmeldebüchlein, welcher alsdann dem Einreicher zurückgegeben wird, quittiert. Die eingereichten bisherigen Stammaktien werden abgestempelt ebenfalls zurückgegeben. Die restlichen 75 % des Bezugspreises hat der Bezugsnehmer am 1. Juli 1922 zu bezahlen.

3. Die Ausübung der für die Stammaktien auszufällenden Zwischenscheine an den beziehenden Aktionär erfolgt nach deren Fertigstellung gegen Rückgabe des mit der Quittung über die Einzahlung versehenen Anmeldebüchleins. 5774

Schönau bei Chemnitz Dresden/Chemnitz, den 8. Oktober 1921. Wanderer-Werke vorm. Winklhofer & Jaenicke Akt.-Ges. Dresdener Bank. Dresdener Bank Filiale Chemnitz.

6 Kärntner Tage zum Besten des Grenzdeutschtumes vom 11.-16. Oktober. Kärntner Heimatspiele in Dresden. 50 Kärntner Herren und Damen. Dienstag, den 11. Oktober: Offizieller Empfang am Hauptbahnhof. Ankomst 10 Uhr 15 Minuten.

Albert Walther STEMPEL. Stempel-Farben u. -Kissen. Siegelmarken. Psechafte, Schilde. Beste Friedensware. Neustädter Schauspielhaus. Residenztheater. Zentraltheater. Vittoriatheater.

Invalidentauf Verein zur Hebung der wirtschaftlichen Lage deutscher Invaliden. Dresden, König-Johannstraße 8. Wasserstände der Elbe und Moldau.

Sächsische Staatszeitung. Einzige Nummer 30 Pfg. in Dresden-M. in der Geschäftsstelle Große Zwingerstraße 16.

Pelzwaren Carl Dreier Wettinerstraße 38, 1. Stock.

Der Nachdruck aus dem Inhalt der Sächsischen Staatszeitung ist erlaubt. Für den Nachdruck der Originalaufsätze ist Quellenangabe Bedingung. Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.